

N.:22650

Von der k.k. Landesregierung

Der k.k. Hofbaurath hat für die Herstellung der neuen Sternwarte die nebenliegenden Pläne verfaßt, welche der Regierung von der Studien-Hofkommission mit dem Auftrage zugestellt worden sind, hierzu die Kostenüberschläge verfassen zu lassen.

Die Regierung hat sich bestimmt gefunden, über die Zweckmässigkeit dieser Pläne die nebenliegenden Bemerkungen zu machen.

Der hohe k.k. Rath haben sich gleichfalls über die Zweckmässigkeit der erwähnten Pläne in wissenschaftlicher Hinsicht und mit Rücksicht auf die von der Regierung gemachten Bemerkungen bis 21. Juni des Jahres zu äussern. –
Wien am 21. Mai 1823

Reichmann

An den Gl. k.k. Rath, Ritter des öst. kaiserl. Leopold = Ordens und Hof=
Astronom von Bürg

Bemerkungen

über die von dem Hofbaurath verfassten Pläne für die neue Sternwarte in Wien

So empfehend sich auch bei dem ersten Anblick, die Architektur der uns projektierten Sternwarte darbiethet, so scheinen doch folgende Bemerkungen in bezug auf das Innere des Gebäudes berücksichtigungswürdig.

Denn anstatt, wie man voraussetzt, in eine offene, freye, oder wenigsten von Säulen getragene Halle zu treten, sieht man sich in ein düsteres auf einem großen $1\frac{1}{2}$ Klafter umfassende Pfeiler ruhendes Gewölbe versetzt. Ein gleiches Bewandnis hat es auch mit dem in 1. Stockwerk angebrachten als Observatoriumssaal bezeichneten Raum. Auch durch dieses läuft dieser $1\frac{1}{2}$ Klafter dicke Pfeiler und nimmt dem sonst so imposanten Saal, welchen man zu finden glaubt, die freye Bewegung, Bequemlichkeit zu den Beobachtungen und die gleiche Helle. Die Beobachtungsinstrumente müssen bei der Construction dieses Gebäudes, in dem rings um den Pfeiler führenden Gang angebracht werden, und bei den längeren Fernröhren dürfte sogar die Aufstellung derselben Schwierigkeiten unterworfen seyn. Nicht minder wird durch diesen in die Mitte gebauten Pfeiler jede Mittheilung der in diesem Raum beobachteten Individuen gestört und erschwert, und der Saal selbst erhält einen düsteren unfreundlichen Charakter. Dieser durch die ganze Höhe des Hauptgebäudes durchgeführte Pfeiler dient auch nur als Stiegengehäuse, und zu dem, auf dem obersten Punkt des Gebäudes unter der beweglichen Kuppel angebrachten Instrumente, dem Aequatoriale, gelangen zu können. Ob aber dieses Instrument, auf einem Pfeiler dessen Höhe mit der Basis welche er beschreibt, in keinem Verhältnisse steht, sicher ruhen werde, und ob bei dem zu befürchtenden oscillieren dieses Mauerkörpers, die Beobachtungen mit der gehörigen Sicherheit werden vorgenommen werden können, dürfte zum mindesten sehr problematisch seyn. Es scheint daher, daß bei den geschilderten Verhältnissen und bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes von der obersten Baubehörde in Berathung gezogen werden dürfte, ob dieser Pfeiler, welcher das Innere des Gebäudes auf eine so grelle Art verunstaltet, und vielleicht nicht einmal dem wissenschaftlichen Zweck zusagt, nicht vermindern, und dem Aequatoriale auf irgend eine andere Art, allenfalls durch stärkere Wölbung und dgl. die gehörige Fest-

sticht gegeben, und die Ringe allzufallb von außen, oben auf sind zum zünd.
mäßigen Ort angebracht werden können

Auch wenn dieses Gebäuße dinst die gänzliche Luftreinigung der ab-
nen Röhren und der Mitte des Saals, und durch Kaminzüge ebenfalls in dem
zünftigen Spiel des Mittelsgebäudes abzuführen.

Die Aufgabe der Leuchtöfen würde jedoch ganz, dem Ganzen die aufwendli-
che und kostbare Pfeife und Kaminzüge gegeben.

Seit wir diese Erwähnung ist auch gegen die angebrachten Kaminzüge der
Kaminzüge zu machen. Dann abgesehen daß die Länge der Röhren überhand
mit dem mittleren Spiel nicht in dem zünftigen Kaminzüge zu setzen scheint, die
sich auf die an diesen Kamin angebrachten Röhren für die Luft und Luft
zu zu ziehen, das Leuchtspiel nicht überhandgehenden Raum dar. Es dünkt
sich daher für das Auge gefälliger, für die Ausführung kostbarer, und
daß der Leuchtspiel in jeder Einigung aufzuführen dem Fall, wenn die
zwei in dem Raum zur Erwärmung der Luftwärme und Luft ab-
zuführen gemeinsamen Öfen, mit dem aufwendlichen Kaminzüge der
sich, und zu den für die feste Luftwärme Kaminzüge der Erwärmung,
sich würde demnach vermeiden. Diese Abänderung, wodurch das Ganze
zu Luftreinigung, nicht gewinnen können, fällt aber, um dieses 2

Erwärmungsfähigkeit die ganze Luft zu erwärmen, die folgt, daß der
den der Hofbauwerk kostspielig angebrachten doppelt Hofgebäude
nicht nur die Leuchtöfen gesetzt, sondern daß dieselben unter einem Lu-
ftung durch die Mitte des Hauptgebäudes angebracht werden müßten.

Diese Artung würde sich in diesem Einigung dem von der Erdwärme,
nicht nur aus demselben einem Raum nehmen, und von einem gemeinsamen
Gebäude umfassen, nicht für den Fall der Luftreinigung gewissermaßen.

igkeit gegeben, und die Stiege allenfalls von Außen, oder auf eine sonst zweckmässige Art angebracht werden könnte.

Auch wäre diesem Gebrechen vielleicht durch die gänzliche Entfernung der oberen Kuppel aus der Mitte des Saales, und durch Versetzung derselben in den südlichen Theil des Mittelgebäudes abzuhelfen.

Die Aufgabe der Baubehörde würde sodann seyn, dem Ganzen die erforderliche architektonische Schönheit und Verbindung zugeben.

Eine weitere Erinnerung ist auch gegen die angetragenen Seitenflügel der Sternwarte zu machen. Denn abgesehen daß die Länge derselben überhaupt mit dem mittleren Theil nicht in dem schönsten Verhältniß zu stehen scheint, biethen auch die an beiden Seiten angebrachten Säle für Bücher und Instrumente zu vielen, das Bedürfniß weit übersteigenden Raum dar. Es dürfte sich daher für das Auge gefälliger, für die Ausführung wohlfeiler, und doch dem Bedürfniß in jeder Beziehung entsprechend darstellen, wenn die zwei in dem Plan zur Benützung der Instrumente und Bücher bezeichneten geräumigen Säle, mit den erforderlichen Einschnitten versehen, und zu dem für die fixen Instrumente bestimmten Beobachtungssälen würden verwandt werden. Diese Abänderung, wodurch das Ganze an Conzentrierung mehr gewinnen würde, hätte aber, um diesen Beobachtungssälen die freye Aussicht zu verschaffen, die Folgen, daß der von dem Hofbaurath kostspielig angetragenen doppelten Wohngebäude nicht an die beiden Seiten gesetzt, sondern daß dieselben unter einer Dachung längst der Mitte des Hauptgebäudes angebracht werden müßten. Dieser Antrag würde sich in dieser Beziehung dem von der Civilbaudirektion entworfenen kleinen Plan nähern, und von einem geräumigen Garten umschlossen, ein freundlicheres Aussehen gewähren.

an

Sehr geehrte Herrschaft, bitten ich
ich, Krönig. Raupen- und
und Hof- Aufseher
von Bürg.



No. 22650.

J. L. ^{mit 1 Cahier}
_{mit Plänen}



Bj.

Lehrer

über die hiesige Hofbaukunst
und Pläne für die neuen
in Wien.